



Sabine und Michael van Ahlen lesen aus dem Briefwechsel von Helmuth James und Freya von Moltke.

# Briefe voller Liebe und Würde

## Letzte Dokumente des Widerstandskämpfers von Moltke

**ALTSTADT.** Im Herbst 1944 wartet der Jurist und Widerstandskämpfer des „Kreisauer Kreises“, Helmuth James von Moltke, im Todestrakt des Gestapo-Gefängnisses auf seinen Prozess. In dieser angespannten Situation schreibt von Moltke beinahe täglich Briefe an seine Frau Freya.

Auf Einladung der Neuen Literarischen Gesellschaft lesen jetzt Sabine und Michael van Ahlen aus den „Abschiedsbriefen aus dem Gefängnis Tegel“ (7. Februar, 19.30 Uhr, Kutscherhaus). Dokumente, die von Liebe, Lebensmut und Würde zeugen.

Es sind die letzten Kriegs-

monate, sowjetische Truppen rücken auf Schlesien vor, Bombenangriffe häufen sich, die nationalsozialistischen Machthaber werden zusehends nervöser, Weggefährten Moltkes werden von der gnadenlosen Justiz des Dritten Reiches abgeurteilt.

In dieser auf das Höchste angespannten Situation wechselt Helmuth James von Moltke mit seiner Frau und Mitstreiterin Freya fast täglich Briefe, die der Gefängnispfarrer Harald Poelchau unter Lebensgefahr an der Zensur vorbei schmuggelt. Es sind Briefe der Liebe und der Hoffnung, in denen es aber auch um die furchtbare Situation im Gefängnis geht, um Widerstand,

um die Lage in Kreisau, um Wege zur Rettung, um die Vorbereitung auf den Tod. Und es sind – von Beginn an – Abschiedsbriefe: „Denke ich aber an Dein Leben und hoffe, dann kann ich nicht helfen, unsere Herzen auf den Tod vorzubereiten“, schreibt Freya an ihren Mann.

Helmuth James von Moltke wird am 23. Januar 1945 hingerichtet. Den Briefwechsel hat Freya zu ihren Lebzeiten nicht zur Veröffentlichung freigegeben, als zu persönlich empfand sie dessen Inhalt.

**INFO** Karten (10/ erm. 8 €) gibt es bei Attatroll (☎ 17 002), Lesezeichen (☎ 37 43 01) und Musial (☎ 18 12 49).